

mal „gute Geschäfte“ machen könne. — Von der Befehung des Reg. Raths Jac. Jac. durch Diac. Rühling aus Schwab werden Sie wohl unterrichtet sein. Ich will wohl kaum von dem diesen wichtigen Mann gewis selbst sehr unangenehm berührenden Art der Einmischung. Drei Herren haben mit Subscrip. tionszettel in der Stadt herum für ihn gepreßt. Haben Sie je etwas Ähnliches gehört? Wir sind nicht für das Prinzip des unbedingten Aufrückens, mache man aber davon nur dann eine Ausnahme, wenn unverdient oder gar unwürdige Geislliche an die Reihe kämen. Stephan stielich, Leonhardi und Leusch. weigerten bei ihrem Lebenswandel einer gewissen Parteilichkeit, während Männer, wie Franke und R. Auffer weder persönlich, noch wissenschaftlich zu Ammon's Nachfolge so geeignet erschienen, wie ein Anderer. —

Dresden, 20. December. Nachdem von der Regierung Sorge getragen worden, den in Folge der in mehreren Theilen Sachsens stattgefundenen diesjährigen ungünstigen Ernte entstandenen Ausfall an Getreide durch Zufuhren aus Schlessen zu decken, ist, um die Anbeschaffung des letztern schneller zu bewirken, als dies auf dem gewöhnlichen Wege möglich sein würde, im Einvernehmen mit der Verwaltung der märkisch-niederschlessischen Eisenbahn Veranstaltung getroffen worden, den Transport von Breslau hierher außer mittels der gewöhnlichen Eisenbahnzüge auch noch durch Extrazüge bewerkstelligen zu lassen. Es werden zu diesem Behufe täglich Extrazüge, 20 Wagen und 40 Lowrys stark, eine Nacht um die andere von Breslau hierher befördert und durch jeden solchen Extrazug Sachsen eine Quantität von 1200—1400 Scheffeln zugeführt. Hierzu kommt nun noch das Getreide, was mittels der gewöhnlichen Güterzüge eingeführt wird.

Dresden, 18. Dec. Gestern ist Prinz Johann mit Gemahlin aus Wien wieder hierher zurückgekehrt. — Behufs der bevorstehenden Gewerbe- und Personalsteuerrevision für das Jahr 1862 ist eine Aufstellung der Einwohnerverzeichnisse vom Finanzministerium verordnet worden, die sofort nach Ablauf des Jahres vorgenommen werden soll. — Das Finanzministerium macht bekannt, daß nunmehr die directe telegraphische Verbindung zwischen Sachsen und England hergestellt sei.

19. Dec. Seit einiger Zeit hat sich hier in mehreren öffentlichen Wirthschaften ein Mensch umhergetrieben, welcher es sich vorzugsweise zur Aufgabe machte, Unteroffiziere und Soldaten für die Demokratie geneigt zu stimmen, zu welchem Zwecke er denn auch diese Leute mit Getränken u. tractirte. Am 17. Dec. Abends befand derselbe sich in einer Wirthschaft in Friedrichstadt, wo er sein Manoeuvre an dort anwesenden Militärs versuchte und dabei zugleich beleidigende Ausdrücke gegen Sr. Maj. den König ausstieß. Ein anwesender Sergeant des 13. Bataillons ließ sofort einen Polizeibowler herbeiholen und den Mann verhaften, wo sich denn ergab, daß es ein Agronom und Ausschreiber Namens Kliche aus dem Herzogthum Posen war, der schon von früher hier wohlbekannt ist.

Leipzig, 11. Dec. Der ungünstige Ausfall der Wette in Frankfurt an der Oder hat wieder sehr nach-

theilig auf die Verhältnisse der Fabrikgegenden eingewirkt. Es hat wiederholt eine große Anzahl von Webern entlassen werden müssen. In der Stadt Annaberg sind z. B. von 2000 Bolamentenwebern nur noch 500 in Thätigkeit, und ähnlich ist das Verhältnis überall, und die noch beschäftigten Arbeiter haben einen so geringen Lohn — $\frac{1}{2}$ Thlr. das Maximum — daß sie bei den hohen Lebensmittelpreisen unmöglich auskommen können.

Von der erzgebirgischen Mulde, 14. December. Die Worte, welche wir jüngst bei Eröffnung der Kamern vernahmen, erregten unser specielles Interesse insofern, als sie nicht ohne einen gewissen Accent aussprachen, „hoffentlich werde das neue Berggesetz die Erwartungen rechtfertigen, die davon für den Bergbau gehegt werden.“ Wir können die Versicherung aussprechen, daß insbesondere die obere Bergbehörde, deren Stellung unter den obwaltenden Umständen keine leichte ist, mit einer Umsicht zu Werke geht, welche die größte Anerkennung verdient, und wir wünschten, es läme dieses Verdienst zur Kenntniß namentlich der Bergarbeiter, deren Interessen bei der neuen Entwicklung der bergmännischen Dinge so sehr betheiligt sind. Daß die Einführung des neuen Berggesetzes mit bedeutenden Kosten verbunden sein müsse, liegt auf der Hand. Wir erwähnen nur einen ganz untergeordneten Gegenstand, die sogenannten Loch- oder Grenzsteine, durch welche das Gebiet jeder einzelnen auch noch so kleinen Grube abgemerkt werden muß: das kostet mehrere tausend Thaler, da zumal sehr häufig die Civilbehörden herbeizuziehen sein werden. Indes das Gute, wenn es wirklich sich als solches bewährt, hat niemals einen zu hohen Preis. Was den administrativen Theil des neuen Berggesetzes betrifft, so machen wir auf folgenden Umstand aufmerksam. Eine große Zahl der obergebirgischen Gewerke sind Laufiger und Schlessier. Wie wird sich nun die Wahl der Grubenvorstände und Revierauschusspersonen gestalten? Soll per mandatum etwa Stellvertretung der auswärtigen Interessenten eintreten? Ein anderer Punkt ist die Wahl der Steiger. Auf diese Wahl haben die Bergbehörden durchaus keinen directen Einfluß mehr. Und gleichwohl ist ein Steiger die Seele jedes Grubenbetriebes, der unmittelbare Garant der Disciplin der anfahrenen Bergarbeiter; die Steiger nehmen in ihren Verhältnissen eine vielleicht noch wichtigere und einflußreichere Stellung ein, als die Unteroffiziere in einer Armee. Wir könnten Beispiele anführen, daß Gruben ihr Gedeihen und ihren Untergang an die Persönlichkeit dieser Beamten geknüpft sahen. Wie nun, wenn Unerfahrene oder Unkundige hier wählen sollen und gesetzlich sogar wählen müssen? Ist es rathsam, die ausgemachte und natürliche Erfahrung von Behörden bei Solte zu schreiben und Neulingen die hochwichtige Sache in die Hände zu geben, die bei dem besten Willen Misgriffen nicht entgehen können? Wir begnügen uns mit diesen Andeutungen, in der Ueberzeugung, daß das neue Berggesetz noch gar manche praktische Schwierigkeiten darbiete; „hoffentlich“ werden sie aber zum Segen des Bergbaues allenthalben anerkannt und beseitigt werden, und dafür hätte nicht bloß der Bergwerksstand, sondern jeder Sachse dankbar zu sein, alle Ursache!